

# Anschlagfehler 3

Mangelhafte Schaftanlage an der Wange  
Höhen- und Seitenabweichungen der Treffpunktlage

## Folge 45

Ein gravierender Anschlagfehler ist die mangelhafte Schaftanlage an der Wange. Selbst bei korrekter Schaftanlage an der Schulter ist kein Wangenkontakt mit dem Schafrücken möglich, wenn sich beispielsweise der Kopf schon seitlich zum Ziel wendet, bevor der Schaft die Wange berühren kann. Dann hat der Schütze nicht beachtet, dass er mit dem ganzen Körper zielen soll und nicht nur mit dem Kopf. Typisch ist dieser Fehler auch bei Überkopftielen, wenn der Kopf des Schützen allein der Zielbewegung folgt und so weit nach hinten gebeugt wird, dass der Schaft keine Chance hat, an die Wange zu kommen. Bemerkt der Schütze diesen Fehler nicht, muss er sich nicht wundern, wenn er das Ziel trotz richtiger Zielweise verfehlt wird.



Der Schaft wird nicht hoch genug angeschlagen – einer der typischsten und am häufigst beobachteten Anschlagfehler insbesondere bei hohen Zielen.

Dafür gibt es einige Gründe:

- Angst, man sei nicht schnell genug.
- Der Schaft ist zu lang.
- Der Ellbogen wird zu stark angewinkelt.
- Die Schulter wird zu früh nach vorne geschoben.
- Eine zu lange oder zu dicke Ohrenschutzhülse.

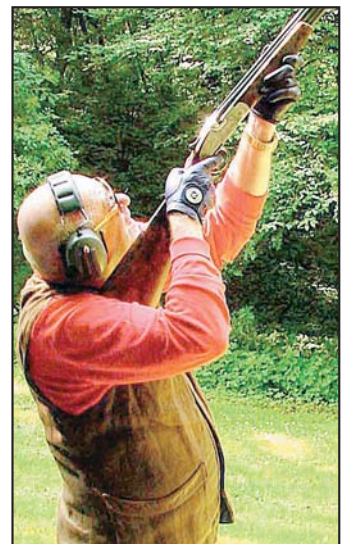
Bei diesem Schützen trifft der erste Grund zu. Da sie wohl der Meinung ist, auf Grund des schnellen Ziels keine Zeit für die Vollendung des Anschlages zu haben, bleibt der Schaft zu tief an der Schulter hängen. Der erforderliche Wangenkontakt fehlt, ein Hochschuss ist programmiert.

Die gelben Pfeile weisen auf die richtige Anschlaghöhe hin

Vom ersten Eindruck her scheint diese Anschlagsimulation auf ein hohes Ziel gut gelungen. Beim genaueren Hinsehen aber erkennt man ganz deutlich, dass der Schaft keinen Wangenkontakt hat; er steht berührungsfrei seitlich neben der Anschlagwange, während sich der Kopf nach links zum Ziel dreht. Leicht lässt sich von diesem Anschlagfehler die Linksabweichung der TPL ableiten, weil ja das Zielauge aus einer seitlichen Position über die Mündung zum Ziel blickt. Da der Schaft zudem noch zu tief angeschlagen wurde (sicherlich um eine Berührung mit dem Ohrenschutz zu verhindern), ist auch hier der Hochschuss unvermeidbar. Zwei Fehler also, die in der Gesamtsumme unweigerlich zum Fehlschuss führen müssen. Das Tragische ist, dass der Schütze nicht ahnt, warum er vorbeischießt.



Bei dieser Anschlagsimulation kann man sich leicht vorstellen, wohin die Schrotladung dieses Schusses gehen wird. So eine Situation ergibt sich meistens dann, wenn ein Ziel unerwartet auf den Schützen zukommt, und er auf das plötzliche Erscheinen zu hektisch reagiert. Hier versucht er noch, den Kopf zum Schaft zu neigen, um das Höhendefizit des Anschlages zu minimieren, doch der Versuch misslingt. Das Ziel wird nicht getroffen, die Schrotgarbe geht hoch und links vorbei.





# Anschlagfehler 4

## Schulter zu hoch

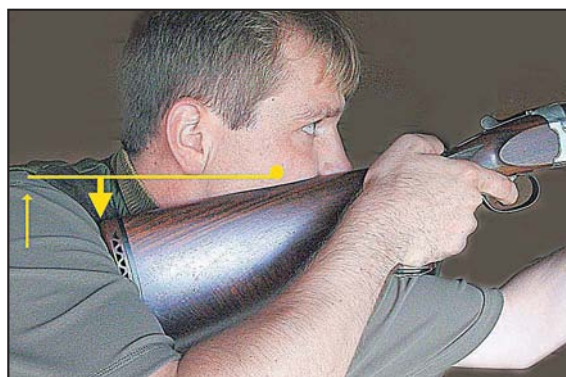
### Tiefer Anschlag, hohe oder tiefe Treffpunktlage

Eine hoch gebobene Schulter ist ein weiterer Anschlagfehler, der immer dann gemacht wird, wenn die Flinte zu hastig angeschlagen wird. Bemerkt der Schütze während der überhasteten Anschlag-Aktion, dass die Visierung nicht hoch genug gehoben wurde, versucht er dann durch Hochschieben der Schulter das Versäumte nachzuholen. Dennoch bleibt der Schaft zu tief an der Schulter hängen, was bei einer passenden Schäftung der Flinte zwangsläufig zum Hochschuss führen müsste. Dass aber mit so einem misslungenen Anschlag auch ein Tiefschuss produziert werden kann, sollen folgende Beispiele zeigen.



Ein häufiger Anschlagfehler entsteht dadurch, dass der Schütze beim Anschlagen der Flinte zu hektisch reagiert: Anstatt nur den Schaft zur Schulter und Wange zu heben, hebt er zusätzlich noch seine Anschlagschulter so hoch (a), dass der Schaft zu tief an ihr hängen bleibt. Da dadurch auch der Schaft Rücken zu tief unterhalb der idealen Wangenanlage bleibt (b), blickt der Schütze zu hoch über die Schiene zum Ziel. Schon kurz vor der Mündung (K) kreuzen sich Sehachse (weiße Linie) und Laufseelenachse (rote Linie), was zum unvermeidbaren Hochschuss führt.

Dass in diesem Bildbeispiel die Schulter zu hoch gehoben wurde, erkennt man an der horizontalen, gelben Linie, die den idealen Anschlagpunkt an der Wange mit der Oberkante Schulter verbindet. Auch hier bleibt der Schaft zu tief an der Schulter hängen, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass die Pachmayrkappe den Anschlag vorzeitig abgebremst hat (gelber Pfeil).



Obwohl die Schulter extrem hochgehoben wurde – die Frage drängt sich auf, wo der Hals geblieben ist – produziert dieser Schütze auf Grund einer zu starken Senkung einen Tiefschuss (T). Merke: Bei der Beurteilung eines Anschlagfehlers müssen die Schaftmaße unbedingt mit einbezogen werden, da sie unter Umständen negative Auswirkungen verhindern oder sogar umkehren können.

